

Frankfurt, 31. Mai 1816.

...Ich habe gestern einen himmlischen Brief von Ilgen bekommen. Er ist nunmehr wegen des Adels getröstet, da Nicolovius gemacht hat, daß ihm der Minister eine Art Entschuldigung darüber geschrieben hat. Allein es ist nun ein neues Unglück über ihn hereingebrochen. Der Tanzmeister der Schulpforta ist auf einmal der Menuetts überdrüssig geworden und will klettern und springen. Er hat an das Departement in Berlin geschrieben, um eine Turnübung bei der Schule anzulegen, und das Departement hat es bestätigt. Nun solltest Du Ilgen hören; es ist, wie wenn eine Pute um den Teich geht, auf dem die ausgebrüteten Enten schwimmen. Er sieht den Untergang der Schule voraus, sagt, daß er es der Schule, dem Vaterlande, der Nachkommenschaft, seinem Gewissen und Gott schuldig sei, das Turnwesen von der Schule abzuhalten; die köstlichste Perle der preussischen Nation gehe damit verloren; seit 280 Jahren habe die Schule ohne Turnen die tüchtigsten Männer geliefert; die Blücher, die Wellington, die Bülow, die Gneisenau hätten wohl schwerlich auf einer Kletterstange gefessen, kurz, man müßte es drucken lassen. So albern das ist, so begreife ich freilich auch auf der anderen Seite, wie das Turnwesen auf einmal mit der klösterlichen Frucht der Schulpforta kontrastieren muß, und bewundere auch die Kühnheit des Departements, so bloß auf die Eingabe eines Tanzmeisters und ohne alle weitere Veranstaltungen die Jugend loslassen zu wollen. Es hat nie eine Epoche gegeben, wo überall und auf allen Punkten die alte und neue Zeit in so schneidenden Kontrast getreten sind. In die Schulpforta, in die selbst die ganz gewöhnliche Sonne, die so alt wie die Welt ist, nur eben 90 Tage im Jahr eindringen kann, hatte nun die neue noch nie geschienen, und es ist überkomisch, daß der Tanzmeister nun die Neuerungen so mit einem Saltomortale hineinbringen will.